



**Vorarlberger  
Kinderdorf**  
Wir tragen Sorge.  
Ambulanter Familiendienst



IfS-  
Familien-  
arbeit

## Vorwort

Der Familienkrisendienst ist Teil des Vorarlberger Krisenkonzeptes für Kinder und Jugendliche und somit eine Leistung der öffentlichen Jugendwohlfahrt. Seit April 2002 gibt es diesen Dienst, der gemeinsam vom Ambulanten Familiendienst des Vorarlberger Kinderdorfs und von der IfS-Familienarbeit für Kinder und Jugendliche und deren Familien in Krisensituationen angeboten wird. Er hat das Ziel, in eskalierenden Krisen schnell, unbürokratisch und fachlich qualifiziert zu intervenieren, um negative Folgen für die betroffenen Minderjährigen möglichst zu vermeiden. Die Beiziehung des Familienkrisendienstes erfolgt dann, wenn ein Kind in Not ist und die Jugendwohlfahrt der Bezirkshauptmannschaften oder andere geeignete Einrichtungen nicht besetzt sind, das heißt an Abenden, in der Nacht und an Wochenenden und Feiertagen.

Der vorliegende Jahresbericht dokumentiert die Tätigkeit des Familienkrisendienstes im fünften Jahr seines Bestehens, also von Anfang April 2006 bis Ende März 2007.

Im vergangenen Arbeitsjahr gab es folgende personelle Veränderung: Christine Jansen, Mag<sup>a</sup>. Christine Jörg-Fesenmayr und Jürgen Hartmann sind aus dem Familienkrisendienst ausgeschieden. Als neue MitarbeiterInnen konnten Nicola Sohm, Hemma Fröwis und Andreas Haid gewonnen werden. Somit war wieder ein reibungsloser Wechsel und die Abdeckung aller Dienste während des ganzen Jahres gewährleistet.

Der Vergleich der Einsatzzahlen der vergangenen zwei Jahre zeigt eine gleichbleibende Tendenz: Im Zeitraum April 2005 bis März 2006 wurde der Familienkrisendienst 26-mal in Anspruch genommen, im Zeitraum April 2006 bis März 2007 27-mal.

## Die MitarbeiterInnen des Familienkrisendienstes



- 1 Barbara Fröhlich, IfS-Familienarbeit Feldkirch
- 2 Nicola Sohm, AFD Dornbirn
- 3 Wolfgang Burtscher, AFD Lustenau
- 4 Mag<sup>a</sup>. Hemma Tschofen, AFD Dornbirn, Gesamtkoordination
- 5 Gerlinde Lechner, IfS-Familienarbeit, Interne Koordination IfS
- 6 Irmgard Zambonin, AFD Egg
- 7 Mag. Jürgen Schwendinger, IfS-Familienarbeit Bludenz
- 8 MMag. Stefan Fend, IfS-Familienarbeit Bludenz
- 9 Hemma Fröwis, IfS-Familienarbeit Feldkirch
- 10 Andreas Haid, AFD Bregenz-Stadt
- 11 Elisabeth Gruber, AFD Bregenz-Stadt

## Monatsverteilung April 2006 bis März 2007

Die meisten Einsätze gab es für den Familienkrisendienst im Oktober mit 6 und im September mit 5 Einsätzen. In den Monaten August, November, Jänner und Februar wurde der Familienkrisendienst nie kontaktiert. Die genaue Monatsverteilung ist aus folgender Tabelle ersichtlich.

April 06	1
Mai	3
Juni	4
Juli	2
August	0
September	5
Oktober	6
November	0
Dezember	2
Jänner 07	0
Februar	0
März	4

## Beziehung des Familienkrisendienstes durch ... April 2006 bis März 2007

Der Familienkrisendienst ist über eine Handynummer für jeden Polizeiposten, die Telefonseelsorge und die Krisenintervention & Notfallseelsorge (KIT) erreichbar. Die meisten Zuweisungen erhielt der Familienkrisendienst im fünften Jahr seines Bestehens wieder durch die Polizei, gefolgt von „anderen“, die an und für sich keine Zuweiser sind, aber Bedarf haben. Die detaillierten Zahlen sind der Auflistung entnehmbar.

Polizei	11
Telefonseelsorge	5
KIT	1
andere (Betroffene direkt, andere Einrichtungen)	10

## Interventionsform

Im fünften Jahr seines Bestehens wurde der Familienkrisendienst 27-mal kontaktiert. 19-mal gingen die diensthabenden Familienkrisendienst-MitarbeiterInnen nach einer telefonischen Erstinformation vor Ort. In den anderen 8 Fällen intervenierten sie telefonisch.

## Wochentag- und Uhrzeitverteilung

Von den Wochentagen her zeigt sich wieder eine Zuspitzung am Wochenende und an Feiertagen. Ein deutlicher Bedarf war damit - wie bereits in den Vorjahren - an jenen Tagen gegeben, an denen andere Einrichtungen nicht erreichbar sind.

Montag	1 (Feiertag)
Dienstag	1
Mittwoch	3
Donnerstag	3 (davon 2 Feiertage)
Freitag	2
Samstag	6
Sonntag	11

Von der Uhrzeit her ergibt sich die folgende Verteilung:

18 bis 22 Uhr	11 Einsätze
22 bis 8 Uhr	3 Einsätze
8 bis 18 Uhr	13 Einsätze

## Gründe für die Beiziehung des Familienkrisendienstes

Die folgende Auflistung zeigt, aus welchen Gründen der Familienkrisendienst im Zeitraum April 2006 bis März 2007 beigezogen wurde. Mehrfachnennungen sind möglich. Wie in den vergangenen Jahren war der häufigste Beiziehungsgrund die Kategorie „Gefühl der Ausweglosigkeit bei den Erziehungspersonen“.

Gefühl der Ausweglosigkeit bei den Erziehungspersonen	10
Gefühl der Ausweglosigkeit bei den Minderjährigen	6
AusreisserIn	2
Minderjährige involviert in eskalierende Konfliktsituationen	4
körperliche Misshandlung des/der Minderjährigen	4
Drohungen gegen die/den Minderjährigen	2
Krankheit/Unfall/Suizid eines Erziehungsberechtigten	1
sexuelle Misshandlung des/der Minderjährigen	0
Suizidgefahr	1
körperliche Misshandlung einer anderen Person in der Familie (durch den/die Minderjährigen oder eine erwachsene Person)	6
andere (z. B. mangelnde Aufsicht, Flüchtling)	5

## Geschlechterverteilung, Durchschnittsalter und Altersauflistung

Im vergangenen Jahr war der Familienkrisendienst für 19 weibliche und 14 männliche Minderjährige - insgesamt also wie im Vorjahr 33 Minderjährige - im Einsatz.

Das Durchschnittsalter aller betroffenen Minderjährigen liegt bei 9 Jahren. Die meisten Betroffenen waren in der Altersgruppe der 14- bis 18-Jährigen, gefolgt von den 0- bis 4-Jährigen.

0 bis 4 Jahre	11
5 bis 9 Jahre	1
10 bis 13 Jahre	7
14 bis 18 Jahre	12
Alter unbekannt	2

## Tätigkeit vor Ort

Im Zeitraum April 2006 bis März 2007 wurden von den MitarbeiterInnen des Familienkrisendienstes vor Ort nachfolgende Tätigkeiten geleistet. Bei manchen Einsätzen waren mehrere Tätigkeiten notwendig - deshalb sind Mehrfachnennungen möglich.

Beratung	12
Schlichtung	9
Vermittlung Aufenthaltsort für Minderjährige/n	11
Begleitung an einen Aufenthaltsort	7
andere	1

## Gefährdung des Kindeswohls und Aufenthalt der Minderjährigen nach der Krisenintervention

Nach Einschätzung der MitarbeiterInnen des Familienkrisendienstes kann die Gefährdung des Kindeswohls folgendermaßen beurteilt werden (die Zahlen beziehen sich auf Einsätze, manchmal waren auch mehrere Minderjährige betroffen).

sehr starke Gefährdung	6
mäßige Gefährdung	13
eher geringe Gefährdung	5
keine Gefährdung	3

Beinahe die Waage halten sich die Anzahl der Minderjährigen, die sich nach der Krisenintervention bei den Erziehungsberechtigten aufhielten, und jener, die in einer stationären Einrichtung aufgenommen wurden. Folgende Tabelle zeigt die Übersicht über den Aufenthaltsort.

bei den Erziehungsberechtigten	11
stationäre Einrichtung	10
bei Verwandten/Bekanntem	5
andere	1

## Zeitlicher Aufwand

Ein Familienkrisendienst-Einsatz dauerte im Durchschnitt inklusive aller Arbeiten (Akuteinsatz vor Ort, Telefonate, Übergabe an die Jugendwohlfahrtsbehörde am nächsten Werktag, schriftlicher Bericht an die Jugendwohlfahrtsbehörde und Dokumentation) 3,8 Stunden.

## Ergebnis der Intervention

Aus Sicht der Familienkrisendienst-MitarbeiterInnen können die Ergebnisse der Familienkrisendienst-Einsätze folgendermaßen eingeschätzt werden:

sehr zufriedenstellend	24
akzeptabel	3
nicht zufriedenstellend	0

## Fortbildung „Krise, Kegeln und Kässpätzle“

Zum zweiten Mal fand im Februar 2007 unter diesem Titel im Gehörlosenzentrum in Dornbirn eine gemeinsame Fortbildung des Familienkrisendienstes, der Polizei, der Telefonseelsorge und des KIT statt. Im ersten Teil hielt Frau Dr. Maria Veraar von der Kinder- und Jugendpsychiatrie am LKH Rankweil einen Vortrag zum Thema „Suizidale Krisen bei Kindern und Jugendlichen“. Nach einem fachlichen und persönlichen Austausch der rund 50 TeilnehmerInnen wurden Kässpätzle vom Feinsten serviert. Das darauf folgende Kegeltturnier wurde klar von der Polizei dominiert. Eine Wiederholung der erfolgreichen Veranstaltung in ähnlichem Rahmen wird bereits angedacht.



Das FKD-Team bei der Preisverleihung nach dem Kegeltturnier.

Wir bedanken uns von Herzen bei all unseren Kooperationspartnern, mit denen wir bereits auf fünf erfolgreiche Jahre der Zusammenarbeit zurückblicken dürfen. So ist es gelungen, notwendige Hilfestellung für Minderjährige und deren Familien in schwierigen, krisenhaften Situationen zu leisten.

Für die Zukunft wünschen wir uns, dass diese Kooperationen bestmöglich zum Wohle der betroffenen Kinder und Jugendlichen fortgesetzt werden können.



## Koordination

Mag<sup>a</sup>. Hemma Tschofen  
Ambulanter Familiendienst des  
Vorarlberger Kinderdorfs  
Bahnhofstraße 19/2  
6850 Dornbirn

T 05572-23401  
F 05572-23401-5  
afd.do@voki.at